

Heribert Franz Köck, Herbert Kohlmaier - Hg.

Gedanken zu Glaube und Zeit

Nr. 389

9. Oktober 2021

In dieser Schriftenreihe kommen jene Menschen zu Wort, die dem überholten, aber nicht änderungswilligen Regime in der römisch-katholischen Kirche nicht mehr in jeder Hinsicht folgen können, die aber den unverzichtbaren Wert der Frohbotschaft in krisenhaften Zeiten durch ihr Bekenntnis und ihr Beispiel sichtbar machen wollen. Sie sind davon überzeugt, dass nur durch solches Bemühen aus verantworteter christlicher Freiheit die Kirche aus ihrem beklagenswerten und bedrohlichen Zustand gerettet werden kann. Alle, die sich dieser Auffassung anschließen, sind eingeladen, dazu einen Beitrag zu leisten – in welcher Form auch immer.

Die Aussendung erfolgt unentgeltlich per E-Mail namentlich adressiert an Empfänger in mehreren Ländern, insbesondere in Österreich, Deutschland und der Schweiz, mit deren Einverständnis. Häufig erfolgt eine Weiterverbreitung. Jede Verwendung der Texte ist frei, sofern Quelle und Verfasser angegeben und keine sinnstörenden Veränderungen oder entstellende Kürzungen vorgenommen werden.

Die bisher in der Reihe „Gedanken zu Glaube und Zeit“ und danach erschienene Texte sind im
[Austria-Forum - das Wissensnetz aus Österreich](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit) abrufbar:

http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Glaube_und_Zeit.

Bitte zu beachten:

Sollen Zuschriften an uns vertraulich behandelt werden, ersuchen wir, dies ausdrücklich anzuführen!

Herbert Hofstätter

Thesen zu Glauben und Kirche in heutiger Zeit

Gott lässt sich nicht beweisen; seine Existenz kann nur erahnt werden.

Gott ist absolut transzendent und ist mit menschlichen Maßstäben und Kenntnissen nicht zu begreifen oder zu erfassen. Wir müssen uns dessen immer bewusst sein. Alle Aussagen über Gott sind deshalb immer nur hilflose Versuche und Annäherungen.

Dies gilt auch für den folgenden Text.

Die Reihenfolge der Thesen ist nicht nach Wichtigkeit gereiht.

* * *

Gott hat das Universum erschaffen: Auch das können wir nicht beweisen. Aber für mich gibt es viele Hinweise, dass eine Schöpfung durch Gott aus folgenden Hauptgründen wahrscheinlich ist:

Wieso ist überhaupt etwas, wieso ist nicht NICHTS?

Wie sind die Naturgesetze entstanden?

Die unergründliche Weite des Universums, die Überfülle an Materie und Energie machen es für mich unwahrscheinlich, dass dies etwa nur durch einen Zufall bzw. durch Fluktuationen im Vakuum entstanden sein könnte.

Wieso sind die wichtigsten Naturkonstanten und der Aufbau des Universums so gestaltet, dass der Mensch entstehen konnte?

Wie sinnvoll ist ein rein durch Zufall entstandenes Universum?

* * *

Die Bibel muss in neuer Weise gelesen werden:

Sie ist von glaubenden Menschen geschrieben worden, die jedoch stark von ihrem Wissen, ihrer Umwelt, ihrer Weltanschauung und ihren Erkenntnissen beeinflusst waren. Außerdem hatten sie eine wesentlich andere Einstellung zur Wirklichkeit und zur Realität. Für mich ist die Lehre, dass Jesus all unsere Sünden getragen hat, eindeutig durch den jüdischen Kult des Sündenbocks beeinflusst.

Es ist auch zu beachten, dass die Texte in der Regel zirka 40 bis 70 Jahre nach Jesu Tod geschrieben wurden, um den Glauben der damaligen Zeit auszudrücken. Vor allem sollten sie die Menschen zum Glauben an Jesus überzeugen.

* * *

Gott greift nicht direkt in die Geschichte ein.

Durch die Erschaffung des Universums durchströmt und belebt sein Geist die unbelebte Materie und vor allem die Evolution.

Gottes Geist ermöglicht den Menschen Gotteserkenntnis, gute Taten und die Liebe sowie Wissenschaft und Kunst.

Gott wirkt somit durch die Naturgesetze, durch seinen Geist, der speziell auch im Menschen wirkt und durch die Liebe, deren umfassende Wirkung kaum zu erahnen ist.

Jesus ist als Mensch ganz besonders vom Heiligen Geist erfüllt gewesen, sodass er uns das Bild von Gott in ganz neuer Weise darlegen konnte.

Ich denke, wenn Gott direkt in die Geschichte eingreift, hätte man das bei folgenden Ereignissen merken müssen zum Beispiel: Kreuzzüge, Fürst-Erzbischöfe, Renaissance-Päpste, Hexenverfolgung, Sklavenhandel und -haltung, Ausrottung der Indianer, Judenverfolgung, Weltkriege, Atombomben-Abwürfe etc.

* * *

Immer mehr komme ich zur Überzeugung, dass der Geist wichtiger als die Materie ist. Gottes Geist ist die schöpferische und belebende Kraft im Universum und in der Evolution.

* * *

In der Liturgie der katholischen Kirche werden Gott und Jesus zumeist nicht klar genug getrennt. Die liturgischen Feiern erfolgen in meinem Verständnis zur Ehre Gottes im Auftrag und Gedenken an Jesus Christus. Ansprechpartner der Liturgie ist Gott, den Jesus als seinen Vater bezeichnet und das sollte klarer zum Ausdruck kommen.

Wenn der Priester die Wandlungsworte spricht, liest er einen kurzen Abschnitt aus der Bibel. Doch vorher bittet er Gott, dass er seinen Geist auf diese unsere Gaben sendet, damit sie uns werden Leib und Blut Jesu Christi. In der feiernden Gemeinde ist somit der Geist Gottes in vielfältiger Weise wirksam.

Darüber hinaus wird der Heilige Geist nur in Gebets-Formeln erwähnt, hat aber sonst ein Schattendasein; sowohl in der kirchlichen Lehre als auch in der Liturgie.

Gott wird in Liturgie und Lehre viel zu wenig dargestellt als der „Ich bin da“-Gott, welcher Geborgenheit und Sicherheit vermittelt.

Auch die Formel „Ich bin, der ich bin“ (Bedeutung des Namens Jahwe) sollte im Gottesverständnis mehr beachtet werden.

Es sollte auch viel mehr hervorgehoben werden, dass wir Christen an EINEN Gott glauben, dass es aber mehrere „Zugangsweisen“ zu diesem Gott gibt.

* * *

Jesus ist der Sohn Gottes:

In der Antike wurden viele bedeutende Menschen als Söhne Gottes bezeichnet.

Im großen Glaubensbekenntnis steht:

„Gottes eingeborener Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott,
Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater;
durch ihn ist alles geschaffen.“

Wie ist das zu verstehen, wenn man diese Worte in die heutige Zeit übersetzen und von zeitbezogenen bzw. mystischen Gedanken befreien will?

Wir müssen uns bewusst sein, dass wir nicht alles verstehen können.

Jesus als Mensch war in außerordentlicher Weise vom Geist Gottes erfüllt und hatte eine innige Beziehung zum Vater. Deshalb kann er für uns der Sohn Gottes sein, da alle Menschen als Ebenbild Gottes gedacht sind.

Für meinen Glauben und ist es unerheblich in welcher Weise Jesus der Sohn Gottes ist.

* * *

Wie ist die Auferstehung Jesu zu verstehen?

Paulus bezeichnet sich im Korintherbrief als Zeuge der Auferstehung. Er hat jedoch die ersten Christen verfolgt und bezieht sich wahrscheinlich auf das Damaskus-Ereignis als Zeugnis für die Auferstehung.

Wie sind die Berichte der Bibel zu verstehen, wenn man ein anderes Verständnis der Autoren von Wirklichkeit einbezieht? Sie wollten erreichen und bezeugen, dass die Sache Jesu weitergeht, auch wenn das Grab nicht leer gewesen sein musste.

Für meinen Glauben und vor allem für mein Leben ist es nicht wichtig in welcher Weise die Auferstehung Jesu zu verstehen ist. Auch unsere Hoffnung auf Auferstehung beruht nicht auf einer Auferstehung des physischen Leibes.

* * *

Das Christentum unterscheidet sich wesentlich von anderen Religionen.

Ein Vermittler zwischen Gott und Mensch ist nicht notwendig; jeder kann direkt mit Gott kommunizieren.

Wesentlich für ein christliches Leben ist die Liebe zum Mitmenschen und die gute Tat. Gott gebührt Liebe, Ehre und Dankbarkeit.

Gebet, Meditation und Liturgie sind Mittel, um den Menschen ein gottgefälliges Leben zu erleichtern.

Gottesliebe, Nächstenliebe und Eigenliebe sind gleich wichtig!

* * *

In der Ökumene ist von allen Schwesterkirchen jede erdenkliche Anstrengung zu unternehmen, um das Anliegen von Jesus, „dass alle EINS sein sollen“, zu erfüllen. Hier hat vor allem die katholische Kirche großen Nachholbedarf, um endlich alle Hindernisse zu beseitigen. Ziel sollte die Einheit in Vielfalt sein.

* * *

Gott ist erkennbar in der Entwicklung zu Vielfalt, Komplexität und Symbiose. Dies zeigt sich zuerst in der Überfülle an Materie und der Vielfalt an Formen und Umwälzungen im Weltall sowie in den wunderbaren Ergebnissen der Evolution und dem symbiotischen Zusammenwirken aller Lebewesen und Ereignisse.

* * *

Veraltete und mittelalterliche Strukturen, aber auch manche Verhaltensweisen in der Kirche müssen geändert werden, und zwar:

Zeitgemäße Organisationsstrukturen auf allen Ebenen
Zeitgemäßes Erlösungsverständnis
Geschwisterlichkeit auf allen Ebenen.

Hierarchien sind nur Mittel zum Zweck.
Das Autoritätsverständnis muss die Kirche ändern und den Machtmissbrauch reduzieren,
Eigenverantwortung und Gewissen statt Befolgung von Gesetzen fördern,
Mündigkeit, Verantwortung und Glauben der „Laien“ achten,
Resultate theologischer Forschung in Glauben, Liturgie und Lehre beachten und
zeitgemäße Spiritualität und Mystik fördern.

Die Kirche sollte eine zeitgemäße Gebetskultur und
ein zeitgemäßes Sakramenten-Verständnis entwickeln sowie
nach einem zeitgemäßen Verständnis von Sexualität und Empfängnisverhütung trachten.

Die Kirche sollte allen Formen von Aberglauben und übertriebener Verehrung von Heiligen
entgegentreten.

Als Zeichen guten Willens sollte die Kirche nach der Aufarbeitung kirchlichen Fehlverhaltens in
Vergangenheit und Gegenwart trachten und eine glaubhafte Bitte um Verzeihung aussprechen.
Dies gilt nicht nur in Zusammenhang mit sexuellem oder sonstigem Machtmissbrauch, sondern
auch für die fortgesetzte strukturelle Verletzung von Menschenrechten, die Männer wie Frauen
unterschiedlich, aber gleichermaßen trifft.

Dkfm. Herbert Hofstetter, Jg. 1943, Organisator
und EDV Leiter, Ausbildung zum
Fernmeldetechniker und Absolvierung des
kaufmännischen Universitätsstudiums. Engagiert
in der Pfarre St. Johannes Evangelist in Wien 10.

Kontakt:

Em. O. Univ. Prof. Dr. Heribert Franz Köck, 1180 Wien, Eckpergasse. 46/1, Tel. (+43 1) 470 63 04,
heribert.koeck@gmx.at
Volksanwalt i. R. Dr. Herbert Kohlmaier. 1230 Wien, Gebirgsgasse 34, Tel. (+43 1) 888 31 446
kohli@aon.at

Unter diesen Adressen ist auch eine Abbestellung der Zusendungen möglich!